

# SIMPLICISSIMUS

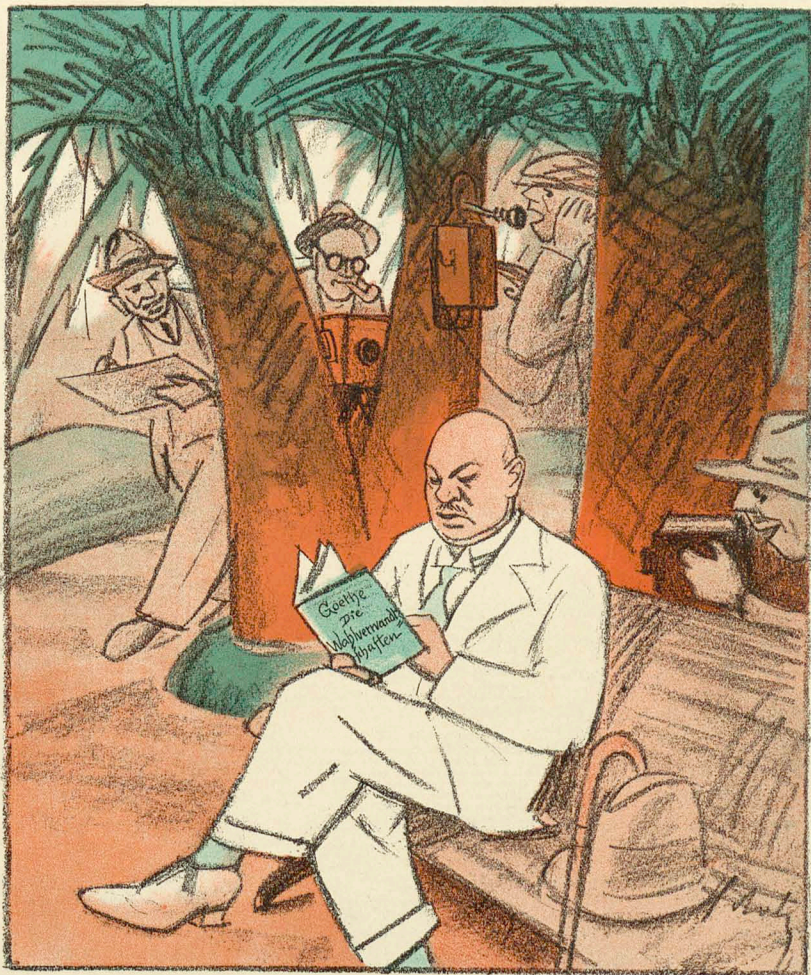
Herausgabe in München  
Vertriebsort in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark  
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Strefemann an der Riviera

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



... und es tat gut nach all' den politischen Wirren: endlich einmal allein mit Goethe ..."



# Bedrohter Stand

(Fortsetzung von Nr. 27, Friedrichmann)



**Mensch, haste jesehen: jeweckliche Klüme toer'n jetz' freijeje'm — nu toer'n je uns den schreenen Pfaz an's Vffahrt och wegweh'm!**

## Schwanz-Rot-Mostrich

Einige Tage, nachdem die neue Reichsregierung fertig ist, in der auch die Deputationalen sitzen, findet irgendwo in Berlin ein parlamentarisches Bierabend statt.

Wie's so Sitte ist, tritt man selbst aus Arbeit und fällt sich den Keller.

So auch einer der neugebackenen Minister, der prominentesten einer.

Er nimmt Wärsfischen, ganz gewöhnliche warme Wärsfischen, die in der Republik für solche Gelegenheiten gesparten heftigst gemorden sind.

Nimmt sie und sieht spähend, lüchzend, forschend über das Bistett.

„??“, fragt ein Diener pflichtfertig.  
„Meistlich“, flüstert der Minister hervor.  
Da klopfst ihm jemand auf die Schulter und befehlet ihn in lebenswichtigen Tonfall: „Herr Minister, jetzt müssen Sie Gehö! sagen!“

## Vom Tage

Im Reichsprotokoll vom 30. Dezember 1926 kann man folgendes lesen:

„Gest. über Änderung des Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über Einstellung des Personalabbaus und Änderung der Personal-Abbau-Berechnung.“

So wird die deutsche Sprache „vertrauenswürdig“.

## Eine Zehnminutenkomödie / Von Joseph Adler

(An der Mädchenkammer)  
„Aber jetzt nicht. Lassen Sie mich los, oder ich sterbe.“  
„Einen Kuß noch.“  
„Sie tun mir ja weh, Sie großer Mensch, Sie.“

(Im Esszimmer)

Frau Damoreo sitzt vor einem Berg frisch-gemahlener, steinmüllig besterter Herrenkaffee. Im Augenblick aber klopft sie kein Koch, sondern ihrer Köcher in die Luft, in der sie nicht mehr länger leben kann. Ihre schmalen Hände liegen in dem Schöpf, der noch wie ein Kindchen gebogen hat.

(Im Arbeitszimmer)

„Neuer Abset. — Der Scherf des deutschen Volkes nach Bevollziehung der letzten Nahrungsmittel legt uns die Pflicht auf, alle Wege zu beschreiten, die zu ein existenzverwecktes hochkommerzielles Ziel führen. Punkt. — Punkt. Ich bin überzeugt, ich dich, du Scherf, im Koburger Hof. Weiter. Die gute Konjunktur darf uns nicht verleiten, der Notlage unserer Volksgenossen nicht immerhin jene Wegung zu tragen, die die Grundlage einer vorzüglichen, frischen und dennoch zeitgemäßen Kalkulation ist.“

(An der Mädchenkammer)

„Sie und Ihr Freund, Herr Damoreo. Vor dem kann man sich auch nicht retten, miteinander. Hätte ich

die doch bloß nicht schon jetzt herbeigefahren. So im Vorbeigehen kann mich keine unterliegen.“  
„Das weiß ich noch nicht.“  
„Doch. Du wirst mir öffnen und mich hereinlassen. Ich weiß.“  
„Bleiben Sie vor allen Herrn Schöpfen in Ordnung. Ich gehe jetzt herein und melde Sie an.“  
„Gibliebe.“

(Im Arbeitszimmer)

„Wo bleibt bloß das Schwein, der Schwerverseger? Er hält mich zu einem Vortrag an, den er angeblich in der Kramolage hält. Hoff du heute wieder die schonen Schlußproben von vorgelesen an.“  
„Mittleren Sie, bitte, weiter, Herr Damoreo. Wir kommen heute gar nicht vom Tisch.“  
„Ich bin ganz verwirrt. Mir fällt einfach nichts mehr ein, wenn mein Blick auf deine Beine fällt.“  
„Geben Sie bloß vorzügliche.“

(Im Esszimmer)

„Gnädige Frau, Herr Schwerverseger ist gerade gekommen.“  
„Ich lasse bitten. Aber wie fühlst du denn aus?“  
„Es ist warm in der Küche. Ich habe gefallt.“  
„In einer halben Stunde bringst du das Gefen.“

## Donnerwetter ... Statistik ...!!!

Das nennt ich Regen, Wetterveränderung, wir haben jetzt wieder, wie ich höre, dreitausendneuhundertdreißigtausend Millionen!!!

Das Einkommen ist im Durchschnitt auch höher als vor dem Kriege ... sagt die Statistik. Was friert da und hungert da in die Köcher? Trabezu Mistfall!

Was flüchtet da klapprig mang die Gassen? Was hintert da verflüchtet mit dem Po aus die Hofe?

Was lutscht da an Waschlhand, um still zu verretten?

Bloß Arbeitslose!

Und wenn einmal Wand und Zettler; und Glaße statistisch erweisbar z u will erwischt kam? Dann is ja wohlwieder ein Stahlbad am Plage für die, wo nicht kam!?

Peter Scher

## Ein Berliner

„Gonen Sie“, sagte ich zu meinem Gemiefemann, „ich sehe ja nie mehr Ihre Frau hier im Laden. Wo ist denn die?“  
„Die hat ich beira'm.“

„Begraben? Naun, wer nicht solche Wäße mochten! Ist sie verreckt?“  
„Jott — manche nemt' er darreißt, manche nemt' er verbleiben — manche so, manche so — ich sage: „Ich hab sie beira'm.“

„Wo wirklich begraben, wie?“  
„Da, was sollt ich denn mit'le Wäße weiters duan? Und was' Po, mein Jott ... „Wo? Aber hast hier wie?“ Mir ferat macht man doch keine Wäße!“

## Eine Münchnerin

In einem Münchner Metzgerladen kommt jüngst eine wohlgenährte Frau und verlangt neun Pfund Kalbfleisch. Da aber neun Pfund Kalbfleisch eine immens herabgesetzte Menge ist, verlangt es den Metzger nicht, die neun Pfund richtig abzufädeln; auf der Waage stellt sich heraus, daß nur ein halber Schramm zu schwerer sein dürfte. Die Frau wehnt. Während der Metzger die halbe Schramm von dem Tisch herunterstößt, tritt das treuebürgerliche Geschöpf von einer Frau den Handbühnen im vermaligen Lese mit „Wäße!“, ich hab nämli a Verfertigungskam mingsmacht, und da hab' i g'leim' neun Pfund abgenommen, und wissen Sie, da möcht' je kein Jett, wievui Reich die is.“

## Tiroler

In den Tiroler Bergen, Zeit und Bergarbeit im Anstieg, begannen der drallen Magd, die zum Entlaufen ins Tal stieß. Bergarbeiter: „Bort, Mada, derf i o' Pfad zu dem Gmitter ferma?“ — „Sie: „Jo, bei a Dintem!“ — Dem Bergarbeiter erklärt der Bergarbeiter seinen Herrn: „Geben Sie, der is halt bei uns lo der Schand; nemt' ems an, an' anbers a gar mit bekennt, is, so wechelt mit da' gen a paar freinds ladte Werte!“

(Im Arbeitszimmer)

„Mir sind aus der Zeanweite bewußt, Komma, die mit ihrer ganzen Schwere auf unfremem Gewissen. Sie weilt uns nicht nur den Weg der Zopplung, sondern erschwert auch für die Zukunft Verpöhl, tiben, Komma, die — — — Komme, was da will, einen Kuß mußst du mir schon jetzt geben.“

„Herr Damoreo, ich bitte Sie, zu bedenken, daß — ich heute etwas vorlesen und überlesen felt gefrem mit einem anbers schon lo gut verlobt bin.“  
„Dennodt müssen Sie bitten, den Wert der Anteil zu Ende ist. Lesen Sie, bitte, den letzten Absatz vor. Ganz laut aber.“

(Im Esszimmer)

„Guten Abend, gnädige Frau.“  
„Guten Abend, mein Freund.“  
„Sie geht es Ihnen? Was machen Sie hier?“  
„Dito reißt sich eben ein Paar Scherf an. Kaputt. Aber es sind vortiegt die letzten Köcher, die ich hier stopfe.“

„Sie sind also entschlossen zu gehen. Weißt er das schon?“  
„Nein. Nodt nicht. Ich habe heute wieder einen Brief aus Gramfurt bekommen. Ich habe noch nie einen Ähnlichen gesehen. Es reißt mit das Herr aus dem Leib, das hat kein war in dieser schiefenigen Ehe mit Dito. Gewiß, Dito hat mich immer ganz gut be-

handelt, und hat es mir nie an etwas fehlen lassen. Ich war gar verlegt bei ihm. Aber das war auch alles. Otto ist ein Mensch, in dem nichts fehlt. Keine Phantasie, keine Leidenschaft, kein Feuer, kein romantischer Gedanke —. Nichts von all dem. Nichts! Das ist mir erst jetzt so recht zum Bewußtsein gekommen. Vielleicht werde ich bei dem andern manchmal Oet lieben müssen. Aber ich werde sie gerne leiden, wenn die große Liebe da ist. War' ich doch schon bei ihm."

(Im Arbeitszimmer)

"Wer oder fünf Sätze noch. Dann ist der Dreck fertig. Alles wird unsreinem aufgeschult. Immer muß ich mir den Kopf zerbrechen. Schreiben Sie weiter: Die Heinenigkeit, den Überanfluß unseres geliebten Vaterlandes zu befehligen, ist noch nie vor ein bringendes Geheiß, und wie die Zukunft will, der muß die Gegenwart nützen. — Sie können gar nicht über meine großartigen Entwürfe. Ich hab' a gar nicht nötig, die noch noch einzuführen. — Die eine können wie zusammenfassen. Ich könnte vor lauter Freude alles kaputt schlagen. Die Schreibmaschine, die Vorbehalte da oben, und alles andere."

(In der Küche)

"Gehst du weg da, Verd! Du bist auch so'n andringliches Schwein. Menschen wie Hunde und Hunde wie Menschen."

(Im Esszimmer)

"Wo ist Otto?"

"Auf meinem Zimmer. Er diktiert. Ach, einige Worte magde ich mir doch um ihn. Er ist so unentbehrlich für mich so konzentriert. Die Sache wird ihm schließlich fast schon nahe gehen. Er wird ihn vielleicht umsetzen."

"Die Klatsch wird ihm nicht gleichgültig sein, aber seine Sekretärin ist ihm das auch nicht. Er wird mit ihrer Hilfe darüber hinwegkommen. Folgen Sie dem Ruf Ihres Schicksals."

"Was sagen Sie da? Otto hat ein Verhältnis mit dem Mädchen?"

"Erreden Sie, bitte, nicht davon. Und was kann Ihnen denn jetzt noch daran liegen, wenn er ein bißchen mit ihr schäkelt. Ich weiß auch gar nicht, ob er das tut. — Ich wollte Sie nur ein wenig beruhigen."

"Das ist die richtige Art, eine unzufriedene Frau zu beruhigen. Ich weiß genug, mein Freund."

(Im Arbeitszimmer)

"Der letzte Satz. Die Nationalisierung unserer Produktion muß Hans in Hand geben mit der über den Dingen schwebenden Ober, daß alles"

"Schwindel ist, was du da treibst. Sofort machden Sie, daß Sie hinauskommen, Sie gehören ins Frauenzimmer, Sie. Ich denke, hier noch ernstlich gearbeitet. In Wirklichkeit aber wird pufferter. Du sollst dich schämen, du alter Esel, mich mit so'n dummen Ding zu hintergehen. Habe ich das verdient um dich, du Lump, du gemeiner."

"Aber ich bitte dich, Luise. — Du siehst Ohe spenfter."

"Ich weiß alles."

"Du lägst, oder man hat dich belogen."

(In der Küche)

"Jetzt gibt es ein Hallo! Schnell! Versteck mich! So etwas von einer Komödie habe ich noch nicht erlebt."

"Was ist denn los?"

"Deine Gnädige! Auf dem halben Weg zu einem andern Mann, kommt sie über einen Seitenprung ihres eigenen nicht hinweg. Was ist hier Wahrscheinlich, was Schein?"

"Sie können aber doch nicht schon jetzt bei mir bleiben."

"Warum nicht? Mir ist das durchaus nicht zu verfallen. Ich werde mich gar ruhig verhalten."

"Schnell unter's Bett. Und du gehst raus da, Verd."

"Halt' ich doch lieber geschwiegen, ich Esel."

(Im Korridor)

"Sie sind ja so aufgetregt, Fräulein Winkelmeier. — Frau Damerow ist verrückt geworden. Wies! Ich hab' s doch nicht nötig, mich dumm kommen zu lassen."

"Ja. Die Herrschaften haben keine andern Sorgen. Die Madame möchte mal in unserer Haut strecken. Unserer hat gar keinen Mann, und es muß auch sein."

(Im Esszimmer)

"Also das ist das Ende einer geschäftigen Ohe. O Gott, o Gott! Ein glatter Dreck! Eine Erniedrigung ohnegleiches. Eine Beleidigung inausnahmiger Art. Ein triviales Verbrechen vor meinen Augen."

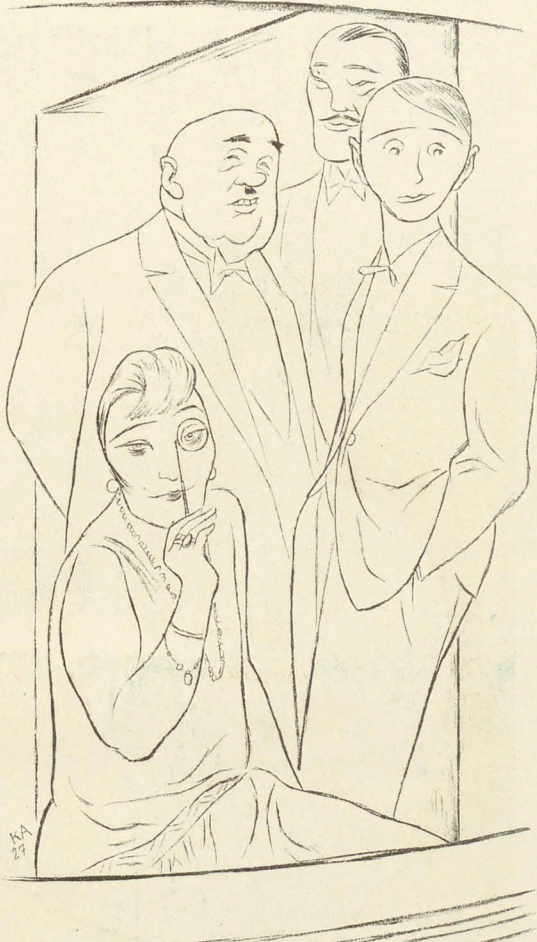
"Aber doch nicht so'n dummes Zeug! Das sind ja nur Dummstungen."

"Ich habe alles gehört und genug gesehen. Du bist ja so. Du willst meinen Zeug, die sie dann betonen zu können. Der Ohe. Aber noch lese ich! Doch bin ich hier Frau in Hause und mache eine dorbereitenden Lippenmangel nicht so ohne weiteres Plag. — Du gehst heute nicht fort. Und wenn du gehst, komme ich mit. Warum soll ich nicht auch für Aufrechterhaltung sein. — Du, du weißt, wie viele ich dich liebe, und dennoch betrügst du mich."

"Aber Luise."

## Premiere

(Karl Kraus)



„Wogu ein Theaterzettel! Die Schauspieler kennt man, und der Diktator ist Nebenache.“

(In der Mädchenkammer)

"Lassen Sie meinen Fuß los, Sie frecher Mensch. Sie haben nichts als Albernheiten im Kopf. Bilden Sie sich bloß nicht ein, daß Sie wieder die halbe Nacht bei mir bleiben können. Dazu ist mein Bett viel zu klein."

(Im Esszimmer)

"Warum hast du mir das angetan? Ich habe dich doch immer geliebt. Willst du, daß ich ihr Plag mache?"

"Ich will nur eins. Daß du keinen Mann mehr."

"Von diesem Plag und aus meinem Herzen kann dich keine bestrafen."

"Otto, ich habe nur dich auf dieser Welt. Mann, Geliebter, ich kann nur an deiner Seite leben. Bring mich um, nur bestrafe mich nicht."

"Erreden wir jetzt nicht mehr davon. Friede soll das Essen bringen."

"Verstreich mich weiser noch, daß sie nicht mehr ins Haus kommt."

(Im Mädchenzimmer)

"So schnell. Lassen Sie los!"

"Hoffentlich gehen die beiden bald zu Bett. Ich möchte eine gegen tausend werten, daß sie bleibt. Ein Endschicksal noch, es du gehst."

"Verstrecken Sie sich."

(Im Esszimmer)

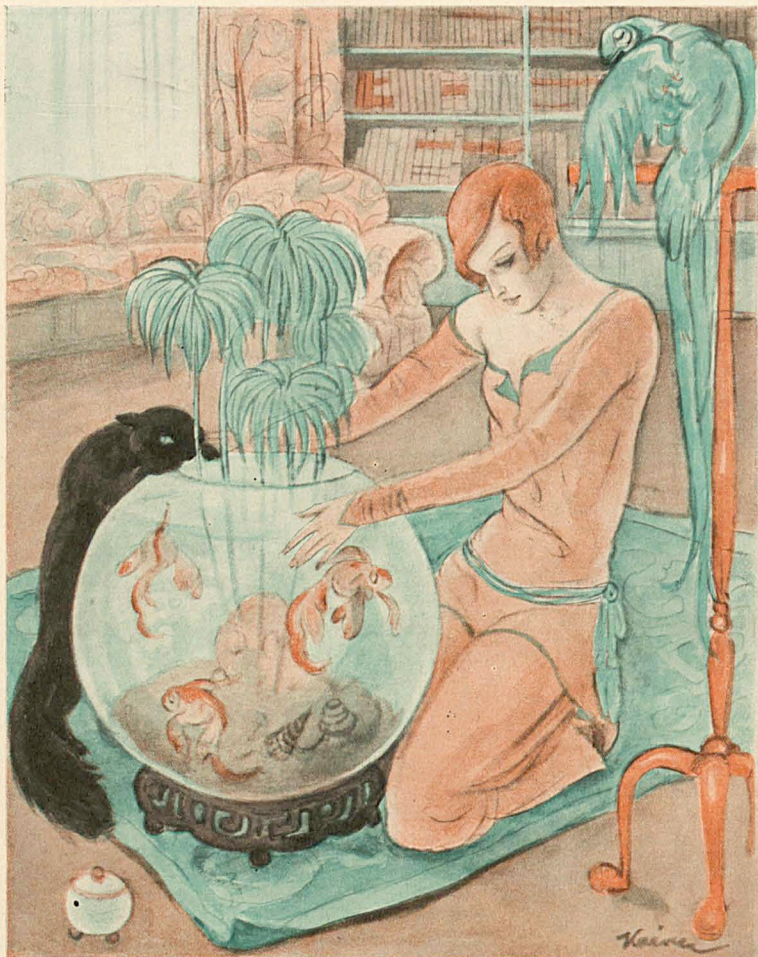
"Und wenn Herr Schwyverferger kommen sollte, so sagen Sie ihm, daß wir nicht zu Hause sind."

"Annull!"

"Sie können gleich unsere Betten aufdecken und selbst schon zu Bett gehen."

"Gern, gnädige Frau."





„So laß ich mich photographieren, damit die Männer sehen, daß ich wenigstens Tiere liebe.“

## Rachegelüst

Wenn die Menschen dumpf sich nicht getraun,  
Wenn sie feig und heuchlerisch sich fügen  
Und ihr Glück auf ihre Schlantheit baun,  
Redliches betrüben und betrügen.

Wenn sie schleichen, flüstern und sich ducken,  
Andererseits aus Würde sich genieren, — —  
O dann müßte etwas erploöden,  
Und ein Riese müßte sich erheben

Aber sie und sie nicht etwa täten,  
Gondern lastig, kräftig sie bespuöden,  
Um sie für ihr weites Leben  
Als verschleimte, fette Warzentöden  
In ein Glashaus einzusperrn.  
Und ich würde durch die Schreiben guten  
Und sie grüßen: „Hochverehrte Herrn!“

Joselin Wangelina

## Lieber Simplicitismus!

Ein Landarzt aus dem Schwabstiffen hatte einen  
Patienten wegen eines juckenden Ausschlages in Be-  
handlung. Da der Patient nun längere Zeit im Urlaub  
gehen wollte, mußte ihm der Arzt zur Fortsetzung der  
Kure eine größere Menge Salbe verschreiben. Dazu  
brauchte er jedoch die besondere Genehmigung der Dis-  
pensarkasse, und er legte deshalb dort den Fall vor.  
Sein Ansuchen wurde ihm aber von dem Beamten ab-  
geschlagen mit dem klaffischen Satz: „Wenn d'r Mann  
Urlaub hat, hat 'r ja Zeit zum Kraxeln, da braucht 'r  
keinn Fei Coll!“

## Der Volksbeglucker

(Sohn eines von 20. Zerstörer)

„Nicht verweigeln, Brüder,  
wenn der endlich aufhört zu  
quatschen, wird anfer Etend  
schon geringe!“



## Möchten Sie bewundert werden?

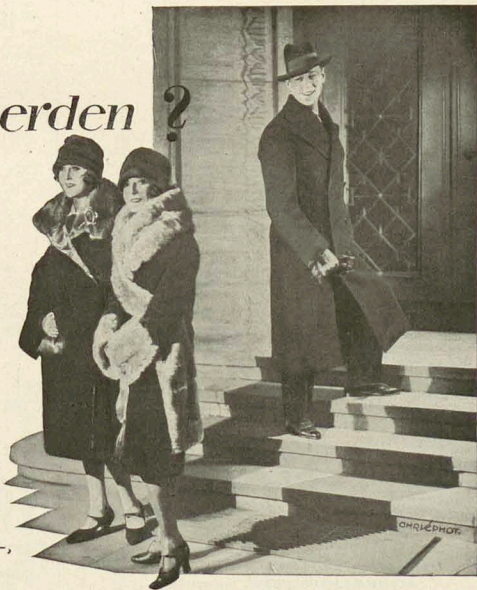
Eindruck erwecken – in Ihrer Um-  
gebung sympathisch hervortreten?

Creme Mouson-Hautpflege verhilft  
Ihnen dazu. – Sie kennzeichnet jeden,  
der sie regelmäßig betreibt, durch eine  
auffallend zarte, klare Haut.

Creme Mouson-Hautpflege besteht  
in dem täglichen Gebrauch der über-  
aus milden, anregenden Creme Mou-  
son-Seife sowie in allmorgendlichen  
und -abendlichen Einreibungen mit  
Creme Mouson.

Die schnelle und gründliche Wirkung  
der Creme Mouson bei rauher, aufge-  
sprungener Haut zeigt sich schon nach  
wenigen Stunden, ja – nach Minuten.

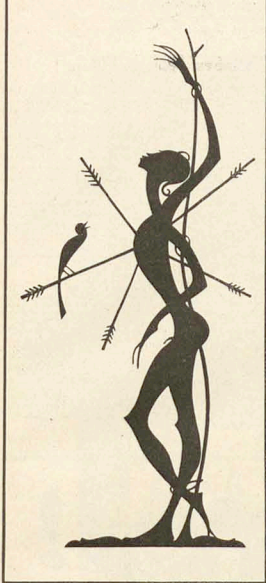
Creme Mouson in Tuben M –.50, M –.75, M1.–,  
in Dosen M –.90, M 1.60.  
Creme Mouson-Seife M –.70.











und Morast zu schwimmen. Und es schien zu wässern, mich einzunehmen. Ich sah mir noch dieses Ohr, ich mußte ihm entfliehen. Ich stürzte hinaus. In das Hofhaus. Auf die Bahn. Ohne Irene noch einmal zu sehen.

Ich kann das Ohr nicht vergessen. Natürlich denke ich auch oft an Irene. Jetzt ist ein halbes Jahr vergangen, und viele, viele Jahre werden vergehen. Die blonde hübsche Irene wird nicht bereuen und nicht in der Welt bleiben können, und wird weniger hübsch und wird alt werden. Neue Menschen werden kommen, aufwachen und alt werden, und sie wird sich noch immer mit dem Einen, Obenigen quälen. Was ist fürchterlicher, aber nicht so fürchterlich wie das Ohr. Das ist doch dann vielleicht noch immer abhören wird zu hören.

**Auf zum Kampfe!**

Mensch, menschenlieb! Laß dich nicht betören!  
 Trink regelmäßig früh ein Stärkend Ei.  
 Laß deinen Geist nicht auf dem Sofa pennen,  
 Beweg dein Schlüssel, Laß, Eiobene! Wird neu!

Bis deinem weiten Körper Kalorien,  
 Eiweiß, Fett, Calc, Hämoglobin.  
 Vollschrot, Stützahne, Joghurt, Eranolin.  
 Hast du schon einverleibt dein Duantum Vitamin?

Trink Henjig! Prost, du alte deutsche Biene!  
 Spring auf vom Bette, — doch bleib stets beim Essen

Der Lehrer, Meide Damen. (Mann bleib Mann!)  
 Kennst du das Land, wo die Kartoffeln blühen?  
 Fischkuchen kochen, Gummitüppel stuben?  
 Laß dich in El mit Wismauschnitt malen,  
 Zeig' deine Blondscharfust, — die Feinde werden fliehen!

Sprich früh und spät, beim Mähen oder Liegen:  
 Jung bin ich! Schlan! Ich trage kein Geschick!  
 Als Ersten werd' ich keine Kinder kriegen!  
 Biceps gedeiht!!!

Fern, ihr trefflichen Gemüsfotelette!  
 Hümm, zu Satansbild frühzeitiger Männer-  
 schwäche!

Dring durch so, hornbeillt, farnelhaarwain  
 In die Erkenntnis: Wichtig ist der Darm!  
 Lern ihn die Welt verachten! Fern dem  
 Schlemmerfuhr!

Dien' einzig er allein dem heiligen Esstul...  
 Zum Schlaf spät Geller nach! Laß die Gewebe  
 tanzen!

Sie werden einst mit einem Niesenfalla danken!  
 Gonnan, Mensch! Red' die Schulterwatte steil!  
 Freibeil!



Neue Preisliste, 95 Seiten  
**BRIEFMARKEN**  
 Frei  
 W. H. Sellschopp  
 Hamburg  
 Grindelallee 41

**Kennen Sie das Geheimnis**  
 der Europäischen Charakter-Druck-  
 fertigung nach Handarbeit, die so  
 tief greift, daß in 30 Jahren Betrieb,  
 Druck aus 100.000.000. Briefmarken-  
 Blättern (erhalten) ohne irgend-  
 welche Qualitätsveränderung.  
 Der Preis 6.00 pro 1000.  
 B. B. Siebe, München 12.  
 Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den  
 Simplizitätsgrad zu beziehen.

**STAATL. FACHINGEN**  
 Natürliches Mineralwasser

**zu Haustrinkuren**  
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-  
 Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterien-  
 verhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Es hat sich in Mineralwasserhandlungen,  
 Apotheken, Urrosolen usw.  
 Brunnenrestorten durch 4 Fachingen-  
 Zentralfabrik Berlin W. 4,  
 Wilhelmstrasse 52.

(Schluß von Seite 658)

hörtet? dachte ich. Wenn hier noch ein Junger der Welt  
 zu ihm war? Wenn er durch dieses kleine Loch  
 die Dinge wissen wollte? Jenes Entzinnen wie  
 ringierte Kette? Wie? Wenn hier Laus  
 wies, noch auf Nerven und unersättliche Gehirne  
 trafen? Wenn er durch diese Schwärze den Opferdienst  
 überwandte, der ihn zutraf? Auf einmal schien mir  
 dieses Ohr das Grausigste von allem. Ich mußte mich  
 wegwenden und wieder hinhören. Es war auf einmal  
 nicht mehr das Ohr eines Menschen, weil es kein  
 Mensch mehr war, der da lag. Das eine schlagende  
 Herz in der unendlichen Ode des Lebens fesselte diese  
 Misset heraus wie ein furchtbares Gänging. Aus  
 entleglicher Tiefe es aufzufleigen und wie auf  
 einem Wasser voll Gefühlig und Wirris, Melisgen

**Reinste Lebensfreude**  
 ist das Radfahren, wenn man  
 ein Wanderer-Rad benutzt.  
 Es läuft spielend leicht und  
 zeigt sich überaus stabil.

**Wanderer**  
 WANDERER-WERKE A-G. SCHONAU-CHEMNITZ

Fabrik pharmaceutischer  
 Apparate  
 Carl Engelhard, Frankfurter A. 24

**DIALON**

**Engelhard's Antiseptischer Wundpuder**

Für Kinder u. Erwachsene  
 vorzüglich bewährt bei  
 sportlicher Betätigung  
 aller Art!

Man verlange die  
**Sport Packung**

**Hassia**

Die elegante Fußbekleidung

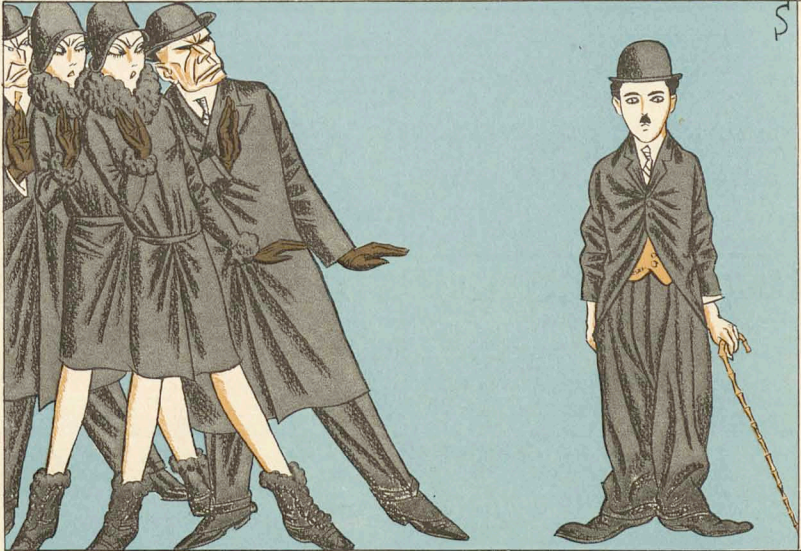
HERGESTELLT DURCH PLAMAT, KONTINENT, EXTER  
 REISSIG UND DIE NACHFOLGEREINE WERKE

SCHNEIDERMEISTER HASSIA & G. OFFENBACH

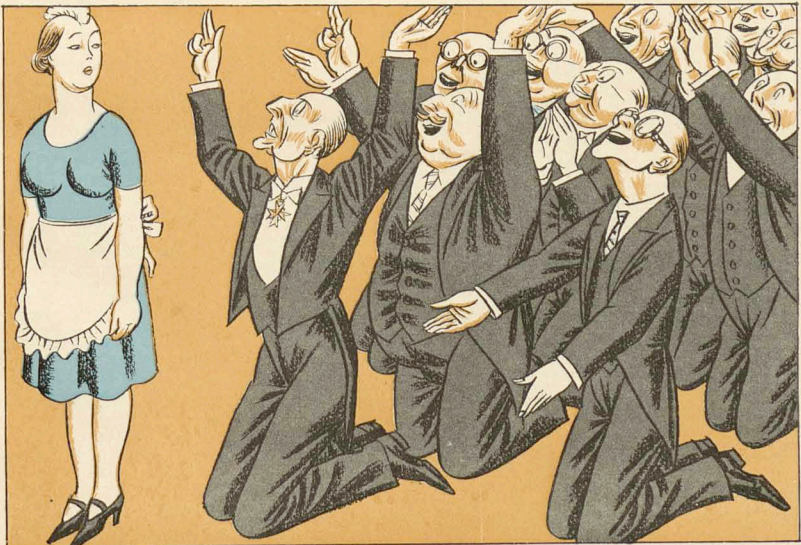








Chaplin läßt sich scheiden.



Ein deutsches Dienstmädchen soll fünf Millionen Dollar erben.









„Wenn man die Grippe-Steckbriefe erhöhen könnte, ließen sich Kriege auch ohne Abrüstung bemeiden.“

## Sächsisches

I.  
 „In Dachs, Frau Baretterin! Mir gann ich kaum off Sie besinn, so lange hann't uns nich gefahn.“  
 „Nu, mir warn jeh bisjel verreckt.“ — „Bei där Gähde?“ — „Mir hann kiesel Hinderstohnd in Diverstentelnd gehieren, 's is uns anastegend besonnen.“ — „Das gähde zu. Wenn Sie herhaubb eens langn däd, Sie säh'n shtähd aus, dem gän'n Se ruhig baar neibann!“ — „Sie gon'n nochl gat nish mal aus Ihre Glasse!“ — „Nu, jorren Sommer war mir mal in Dräben.“ — „Da is ooch sieren.“ — „Hann Se ooch de Maronna gefah'n?“ — „Gäh'n hannafte glesch, aber nich geföhrend, wissen Se, zehnd ging alles bisjel off'n Kabbich.“

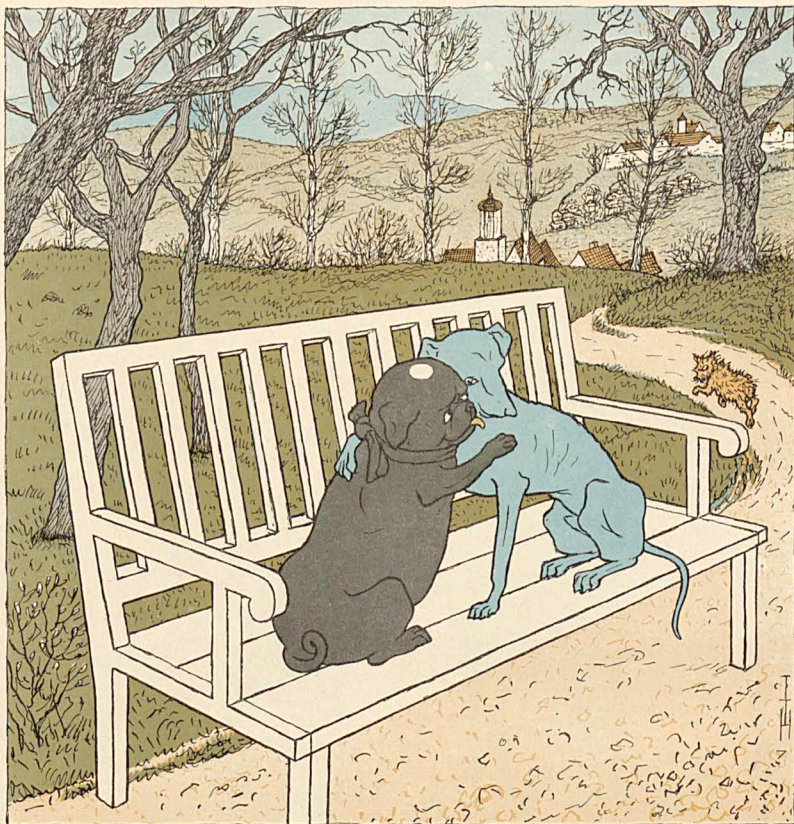
II.  
 „Ven Weidmüllersch hocht ooch rächt lange nishd geföhrt.“ — „Jhn hocht gefahn, aber 'se nich.“ — „Das gähde gähne, die griden doch wieder 's neies Gäh!“ — „In bäm Alder?“ — „Se schänden doch neilich alle beede vor än Ginderquidchengesährd.“ — „Nu dävöden brauchen se doch ger Gäh zu griden.“ — „Geh, Se wägg, sib de Nevelustion dreiß nishd mehr zu.“

III.  
 „Was mach'n regndlich Ihre Alder?“ — „De mach de Offwarung bei Merbenshdäns!“ — „Gefällerschen da?“ — „Nu, wie mersch nimmd, schufden muße, dojt amde Arne un Dene zum Leite raushängen.“ — „De Dschter von Merbenshdäns sacht ooch änn faule Schinde zu sin.“ — „Das

schindm. Da musch Sie mal 's Dints erzäh'n. Neilich lihd 'se off am Schäfelont so lang wie 'se der liebe Gedd erschaffen hab un liht ännne Schwand, un manne Dschter muß dervelle 'n Eschob von de Meckels sum mein. Frangle da off kemal mine Felene: „Sogen Se mal, is de Liebe regndlich ännne Arveed oder 's Bergnigen?“ — „Meine Felene, schändfäng wie 'se nu vernal is, antwort' ihr, Krellen, 's rodd noch 's Bergnigen sin, wenn's ännne Arveed wär, misht ich's ooch noch mid machn.“

IV.  
 „Gäh'n Se mich?“ — „Jeh, ich gän'n Se fetter ooch nish.“ — „Jh doch bles, weil Se mich so anliden.“ — „Jeh, bles weil Se mich so angucken, als ob 'Se mich gähnen.“ — „Da hann't uns alle beede geföh'd, erschuldigen Se mar!“ — a. u.





„Wir besseren Hunde müssen zusammenhalten, wenn wir uns auch nicht riechen können.“

## Deutsche Litanei

Gelobt seist Du, Sankt Chamberlain,  
zu Dir wöll'n wir wallfahren gehn,  
als wie in Lourdes zur Grotte!  
Durch Deine Fürbitte ward verziehn  
uns unsre sündhaft' Flotte,  
daß ohne sie und Kolonie'n  
wir nun zu unsrer netten Wette  
in' Himmel dürfen nackt einziehn,  
der ganzen Höl' zum Epote.

Gelobt seist Du, Sankt Clemenceau!  
Dein Gnadenbild brennt lichterloh  
in unsrer reinen Herzen!  
Von Wilhelm, Drillhelm, Militär,  
Kanon' und Bombenscherzen  
hast Du erlöst des Reiches Wehr —  
die fell uns keiner „schwären“:  
Das walte Du und Dein himmlisches Heer,  
dem weich'n wir unsre Kerzen!

Gelobt seist Du, Sankt Mussirel,  
Du Schutzpatron von Südtirol,  
Du Maulheil voller Gnaden!  
Gehorjam, Demut, Schwereignisflucht  
reicht Du zum Perlenfaden  
und schmückst uns christlich das Gesicht  
und läßt die Weider laden  
sich rein von irdischer Feimat, schlücht,  
an allen Felsgestaden.

Gelobt auch seist Sankt Coolidge Du!  
Du gibst der armen Geel ihr' Ruh,  
Du nimmst ihr ab die Hände:  
Du nimmst ihr ab den Mannonsstuch  
(Grund aller Teufelskinde!),  
Du schreibst uns ein ins Schuldenbuch  
und rettst uns vor Pfriinde,  
daß wir nach Gottes Richterpruch  
nicht gehen vor die Hünde!

Loß, Preis und Ehr und Andacht Euch,  
heil'ge Nothhelfer von Verfaß!  
— Ihr tragt die Schuld der Erden,  
daß wir durch Euch erbarmungsweich,  
arm, schullos, selig werden  
und schon hienieden Göttern gleich:  
indes Ihr die Beschwerden  
im Menschheitsgefühl und Neidbasteich  
fortschleppt ins tausendjährige Reich —  
um unsretwillen — ! — um unsretwillen — ! —  
mit barmherzigen Gebärden.

Gebildus Notthamer